



Kantonaler Fischereiverband Graubünden  
Federaziun chantunala dals pestgaders grischuns  
Federazione cantonale dei pescatori grigionesi



## Medienmitteilung

Chur, 12.10.2015

### Überleitung Lugnez: Fischer und Umweltorganisationen gehen vor Bundesgericht

**Die Überleitung Lugnez würde die Defizite in den Glenner-Auen noch verschärfen und die Seeforelle auf ihrer Wanderung durch die Ruinaulta verstärkt behindern. Die geplanten zusätzlichen Wasserfassungen können deshalb nicht bewilligt werden. Die Umweltorganisationen WWF, Pro Natura und der Fischerei-Verband gehen vor Bundesgericht.**

Die Seeforellen, die im Herbst vom Bodensee in den Alpenrhein hinaufsteigen, wählen mit Vorliebe den Vorderrhein als Laichgewässer. Im Schwall-Sunk belasteten Rhein müssen die mächtigen Seeforellen die günstigen Zeitfenster für die Wanderung jedoch gut wählen. An Werktagen bei besonders starkem Schwall kommen sie nur schwer voran. Doch es bleibt ihnen nichts anders übrig, als die erschwerenden Schwälle für den Aufstieg zu nutzen. Wenn viel Wasser in den oberliegenden Stauseen zurück gehalten wird, gibt es zwar keinen Schwall, aber zu wenig Wasser zum Wandern. Mit der Überleitung Lugnez würde sich die Situation noch verschärfen. „Wenn der gesetzliche Alarmwert für die geschützte Seeforelle bereits heute nicht eingehalten wird, ist jeder zusätzlich entnommene Liter einer zu viel“, sagt Ruedi Gerhard, Präsident des Bündner Fischerverbandes.

Weder die Auswirkungen auf die Seeforellen noch auf die vielen Auen in der Restwasserstrecke wurden vertieft untersucht. Es ist darum auch nicht weiter erstaunlich, dass der Umweltverträglichkeitsbericht die ökologischen Auswirkungen der Überleitung Lugnez beschönigt. Felduntersuchungen, die von den Umweltorganisationen in Auftrag gegeben wurden, zeigen jedoch ein ganz anderes Bild. „Den betroffenen Auen wird im Vergleich zum natürlichen Zustand bis zur Hälfte des Sommerabflusses fehlen“, resümiert Anita Mazzetta, Geschäftsleiterin WWF Graubünden eines der Gutachten. Schon heute wird der gesetzlich verankerte Auenschutz wegen der harten Nutzung des Valserrheins missachtet. Mit der Überleitung Lugnez werden noch mehr seltene Lebensräume verschwinden. Weder der Kanton noch das Verwaltungsgericht Graubünden liessen diese Untersuchungen jedoch in die Beurteilung einfließen.

Mit der Überleitung Lugnez sollen dem Glenner 32 Millionen Kubikmeter Wasser pro Jahr entzogen und bei Rothenbrunnen dem Hinterrhein zugeführt werden. Diese grossräumige Umleitung des Glennerwassers, die erhebliche ökologische Auswirkungen zur Folge hat, kann nicht ohne eine Neukonzessionierung der gesamten Anlage der Kraftwerke Zervreila AG bewilligt werden. Mit einer Neukonzessionierung müssten auch die bestehenden Wasserfassungen das Gewässerschutzgesetz einhalten.

#### Kontaktpersonen:

Ruedi Gerhard, Präsident Kant. Fischereiverband Graubünden, 079 773 90 20  
Anita Mazzetta, Geschäftsführerin WWF Graubünden 076 500 48 18